



Rundbrief Nr. 6 – Juli 2026

Von Steffen Heinzelmann - Schutz vor Gewalt im Internet
Ein Personaleinsatz von Comundo

Der Kreis schließt sich



Alles steht: Diese Autos müssen mehrere Tage lang an der Tankstelle für Benzin warten.

F: S. Heinzelmann

Liebe Familie, liebe Freund:innen,

dies ist mein letzter Rundbrief für Comundo aus Bolivien, denn nach drei ereignisreichen Jahren endet mein Einsatz als Fachkraft bei der [Fundación InternetBolivia.org](https://www.fundacioninternetbolivia.org) hier in La Paz. Ich blicke auf eine intensive Zeit zurück, deren letztes Halbjahr von starken Protesten der Gewerkschaften und Bauernverbände gegen die Regierung von Präsident Rodrigo Paz geprägt war. Strassenblockaden und Demonstrationen legten La Paz im Mai und Juni für 53 Tage lahm. Treibstoff, Medikamente und einige Lebensmittel wurden knapp, geplante Workshops fielen aus, und Arbeit war nur im Homeoffice möglich. Nachdem die Regierung Zugeständnisse gemacht und gleichzeitig den Ausnahmezustand ausgerufen hatte, wurden die Blockaden aufgelöst – zumindest bis zum nächsten Konflikt.

Kontaktadresse - steffen.heinzelmann@comundo.org

Comundo entsendet Fachleute nach Kenia, Namibia, Sambia, Nicaragua, Kolumbien, Bolivien und Peru.

Ihre Spende ermöglicht diese Einsätze. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.





Rundbrief Nr. 6 – Juli 2026

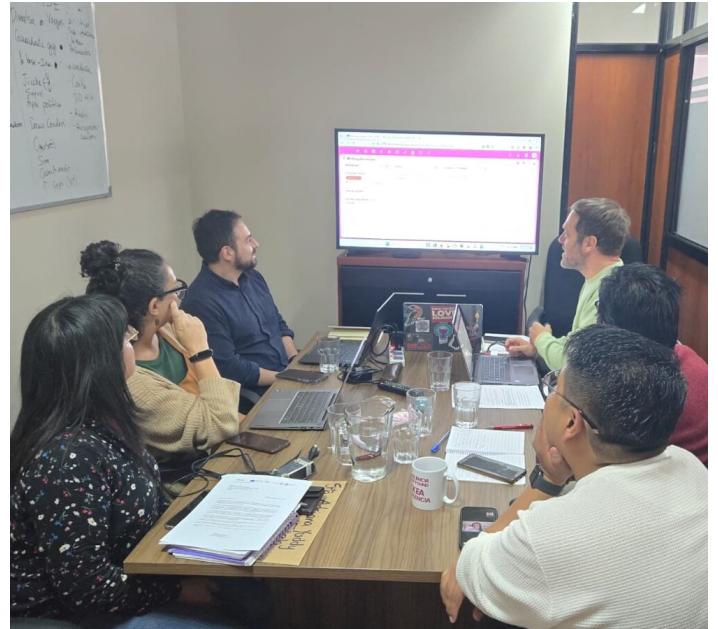
Von Steffen Heinzmann - Schutz vor Gewalt im Internet
Ein Personaleinsatz von Comundo

Vom Konzept zur Praxis

Und doch konnte ich mit der Fundación InternetBolivia.org gerade in dieser herausfordernden Phase die Ziele meines Einsatzes erfolgreich zum Abschluss bringen. Als ich meine Arbeit hier begann, war das Thema **Wissensmanagement** eine reine Idee – ein Impuls, den ich als Vorschlag mitbrachte. Heute ist daraus eine gelebte Praxis geworden. Der Weg dorthin war ein partizipativer Prozess, in dem wir alle voneinander gelernt haben: Am Anfang stand ein Auftakttreffen mit dem gesamten Team, begleitet von intensiven Workshops zu Theory of Change und Outcome Mapping, in denen die Kolleg:innen über unsere langfristigen Auswirkungen auf die bolivianische Gesellschaft nachgedacht und diese geplant haben. Den Abschluss bildet nun eine umfassende Methodik, die zusammen mit massgeschneiderten Instrumenten die Systematisierung von Projekten, die strukturierte Erfassung von Lernerfahrungen sowie eine agile, horizontale Zusammenarbeit im Team erleichtert.

Ein zweiter Schwerpunkt meiner Zeit lag auf der Strategie für den Aufbau von **Netzwerken, Allianzen und Finanzierungsquellen**, die ich noch um ein Kapitel zu politischer und gesellschaftlicher Einflussnahme (Advocacy) ergänzt habe. Über die drei Jahre meines Einsatzes hinweg konnte ich dabei helfen, Kontakte zu internationalen Kooperationsorganisationen aufzubauen. Gerade weil sich die internationale Zusammenarbeit zunehmend aus Bolivien und Lateinamerika zurückzieht, ist diese strategische Netzwerkarbeit und das Entwickeln von Alternativen zur Finanzierung für Überleben und Unabhängigkeit zivilgesellschaftlicher Organisationen wichtiger denn je.

Zudem konzipierte ich einen Prozess für institutionelle Leitlinien zum Umgang mit **Künstlicher Intelligenz** und zu deren Folgen für Gesellschaft und Umwelt – ein zukunftsweisendes Thema, mit dem ich mich auch bei Comundo beschäftigt habe.



Workshop zu agilen Methoden. F: InternetBolivia.org

Was ist Wissensmanagement – und warum ist es wichtig?

Wissensmanagement bedeutet, dass Kenntnisse, Erfahrungen und Gelerntes innerhalb einer Organisation nicht von einzelnen Mitarbeiter:innen abhängig sind, sondern sichtbar, dokumentiert und für alle zugänglich bleiben. Das umfasst sogenanntes implizites Wissen – Erfahrungen und Fähigkeiten, die nie aufgeschrieben wurden –, explizites Wissen wie Dokumente und Datenbanken, sowie kollektives Wissen: gemeinsame Vereinbarungen und Praktiken. Für eine Organisation wie die Fundación InternetBolivia.org bedeutet gutes Wissensmanagement mehr Austausch und Transparenz, die Grundlage für bessere Entscheidungen, eine effektivere Weitergabe von Erfahrungen – und die Fähigkeit, die Arbeit mit Partnerorganisationen und direkt mit der Bevölkerung fortzusetzen, selbst wenn einzelne Personen die Organisation verlassen.



Rundbrief Nr. 6 – Juli 2026

Von Steffen Heinzmann - Schutz vor Gewalt im Internet
Ein Personaleinsatz von Comundo

Grooming – eine verborgene Gefahr

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit in der Fundación war in den vergangenen Monaten das Grooming – also wenn Erwachsene versuchen, online das Vertrauen von Kindern und Jugendlichen zu gewinnen, um sie sexuell zu missbrauchen. Leider ist das eine häufige, oft über Monate andauernde Form sexualisierter Gewalt. Dazu erstellten wir die Studie "Entre clics y silencios" ("Zwischen Klicks und Schweigen"), deren [Präsentation ich in den Bereichen Kommunikation und Medienarbeit unterstützte](#). Die Befragung von 236 Jugendlichen an weiterführenden Schulen in La Paz zeigt ein besorgniserregendes Bild: Praktisch alle Befragten haben schon einmal jemanden über das Internet kennengelernt, fast ein Drittel stand dabei im Kontakt mit Erwachsenen, und viele wissen nicht einmal, wie alt ihr Gegenüber wirklich ist. Mehr als die Hälfte war schon ungewollt mit sexualisierten Inhalten konfrontiert, ein Fünftel hält solche Online-Kontakte geheim, und knapp ein Drittel hat sich mit online kennengelernten Personen auch persönlich getroffen. Auffällig ist zudem, wie eng geringe elterliche Begleitung, Einsamkeit und fehlende sichere Räume mit erhöhter Verletzlichkeit zusammenhängen – und wie sehr Vertrauen, offene Kommunikation und Aufklärung dabei helfen, Grooming frühzeitig zu erkennen. "Kinder und Jugendliche in digitalen Räumen zu schützen, ist keine Option, sondern eine Pflicht", betonte Cristián León Coronado, Geschäftsführer der Fundación InternetBolivia.org, bei der Vorstellung der Studie.



Vorstellung Studie über Grooming. F: Heinzmann

Digitale Bildung in Schulen

Während meines Einsatzes haben wir in **zwanzig Schulen in La Paz und der Nachbarstadt El Alto** gezeigt, wie Kinder und Jugendliche sich vor Bedrohungen wie Cybermobbing, Grooming und digitaler Gewalt schützen und ihr Wissen an Gleichaltrige weitergeben können. In **483 Workshops** haben wir **2.310 Schüler:innen** erreicht, **568 Lehrer:innen** geschult sowie **608 Mütter, Väter und Betreuer:innen** einbezogen.

Aus den Ergebnissen leitet die Studie sieben Empfehlungen ab – von stärkerer elterlicher Begleitung über digitale Bildung an Schulen bis zu mehr Verantwortung der Technologieunternehmen. Bei der Präsentation übten wir mit den Teilnehmenden zudem praktisch, verdächtige Profile in sozialen Netzwerken zu erkennen, während das Centro SOS Digital der Fundación seine anonyme Beratungslinie für Betroffene digitaler Gewalt vorstellte.

Digitale Sicherheit war auch Thema eines [Artikels, den ich für InternetBolivia.org verfasste](#): Für Aktivist:innen und zivilgesellschaftliche Organisationen ist der Schutz im digitalen Raum längst keine rein technische Frage mehr, sondern Teil ihrer physischen, psychischen und politischen Sicherheit – von abgefangener Kommunikation über gestohlene Geräte bis zu koordinierten Angriffen in sozialen Netzwerken. Im Artikel gebe ich praktische Empfehlungen: Dazu gehören starke Passwörter und Zwei-Faktor-Authentifizierung ebenso wie verschlüsselte Kommunikation über Dienste wie Signal, die Verschlüsselung eigener Geräte und regelmässige, verschlüsselte Backups. Ein eigener Abschnitt widmet sich dem bewussten Verzicht auf Dienste grosser Technologiekonzerne wie Google oder Meta zugunsten datenschutzfreundlicheren Alternativen.



Rundbrief Nr. 6 – Juli 2026

Von Steffen Heinzmann - Schutz vor Gewalt im Internet
Ein Personaleinsatz von Comundo

Digitalisierung: Chance und Verantwortung

Digitalisierung war der rote Faden meiner drei Jahre in Bolivien. Am Anfang stand für mich vor allem der Schutz vor digitaler Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und Frauen. Über die Zeit ist daraus eine breitere Frage geworden, die zu ergründen mich zunehmend beschäftigte: Wem nützt Digitalisierung eigentlich, und wem schadet sie? In welchen Bereichen können wir digitale Instrumente sinnvoll einsetzen? Der Podcast "Utopías Distópicas", den ich 2024 initiiert hatte, erforschte genau das: den enormen Wasserverbrauch beim Lithium-Abbau für unsere Batterien, die Frage, wem Künstliche Intelligenz (KI) eigentlich dient. In diesem vergangenen Jahr konnte ich diesen Ansatz weiterdenken: **Verantwortungsvoller Umgang mit KI bedeutet auch, Umweltfolgen, Verzerrungen und Transparenz mitzudenken, nicht nur Effizienz.** Gleichzeitig kann Digitalisierung auch Potenziale entfalten – etwa im Bereich Ernährungssouveränität, wo ein aktuelles Projekt der Fundación mit Kaffeekooperativen in der subtropischen Region Los Yungas erste Erfahrungen sammelt. Was ich daraus mitnehme: Digitalisierung ist weder gut noch schlecht – sie verstärkt bestehende Machtverhältnisse, wenn wir sie nicht bewusst gestalten. Genau das macht die Arbeit für digitale Rechte so wichtig – mit der Künstlichen Intelligenz heute vielleicht mehr denn je.



Kaffeebäuerin in den Yungas. F: InternetBolivia.org



Publikation über Bolivien in Zeiten der KI. F: FIB.org

Dekolonialität stellt in Frage

Wenn ich auf die vergangenen Jahre in der sogenannten Entwicklungszusammenarbeit zurückblicke, ist es vor allem eine Frage, die mir zunehmend wichtig geworden ist: Wessen Wissen zählt, und wer entscheidet was? Im Mai 2026 nahm ich an einem Workshop von Comundo zu "Dekolonialität, Macht und Lokalisierung" teil – und machte anschließend dessen Inhalte innerhalb der Fundación InternetBolivia.org zugänglich. Der Workshop hat für mich eine Überzeugung bestätigt, die während meines gesamten Einsatzes gewachsen ist:

Entwicklungszusammenarbeit ist nur dann sinnvoll, wenn sie die Machtungleichgewichte anerkennt, auf denen sie historisch aufbaut – und aktiv daran arbeitet, sie umzukehren.

Das klingt zunächst abstrakt, wurde für mich aber sehr konkret. Es bedeutet, die eigenen methodischen, kulturellen und sprachlichen Bezugsrahmen infrage zu stellen, statt sie als selbstverständlich vorauszusetzen. Es bedeutet, selbstkritisch von den Perspektiven und dem Wissen vor Ort zu lernen, statt Modelle aus dem sogenannten globalen Norden als allgemeingültig zu behandeln. Und es bedeutet vor allem: zu akzeptieren, dass über Tempo, Prioritäten und Entscheidungen die Partnerorganisation entscheiden muss – nicht ich und auch nicht Comundo.



Rundbrief Nr. 6 – Juli 2026

Von Steffen Heinzelmann - Schutz vor Gewalt im Internet
Ein Personaleinsatz von Comundo

Was bleibt – und was ich mitnehme

Was bleibt, ist dabei nicht immer genau das, was vor drei Jahren geplant war – sondern das, was aus jedem Kontakt, jedem Gespräch, jedem Austausch gewachsen ist. Es bleiben Eindrücke. Bei mir und bei anderen. Spuren, in der Arbeit direkt mit den Menschen.

Was ich persönlich mitnehme, sind unzählbare Erfahrungen und eine Haltung. Ich habe gelernt, gemeinsam strategisch Strukturen zu schaffen, die bleiben, auch nachdem ich gehe. Ich habe gelernt, wie viel Geduld, Aufmerksamkeit und Bereitschaft zur Selbstkorrektur interkulturelle Zusammenarbeit wirklich braucht. Und ich habe von meinen Kolleg:innen jeden Tag gelernt – über digitale Rechte, über Geschlechtergerechtigkeit, über digitale Gewalt.

Bolivien und seine Menschen bleiben mir sehr ans Herz gewachsen, ebenso wie die Überzeugung, dass digitale Rechte, dekoloniale Praxis und echte Partnerschaft zusammengehören – gerade jetzt, in einer Zeit, in der internationale Solidarität so dringend gebraucht wird wie selten zuvor.

Ich danke Euch allen, die mich bei diesem Abenteuer über drei Jahre hinweg mitbegleitet haben.

Herzliche Grüße, alles Gute und bis bald,
Euer Steffen



La Paz der tausend Farben. F: S. Heinzelmann

Mehr InternetBolivia.org online

Hier findet Ihr die Fundación InternetBolivia.org im Internet und auf Social-Media-Plattformen:

Website – internetbolivia.org

Facebook – [@fundacioninternetbolivia](https://www.facebook.com/fundacioninternetbolivia)

Instagram – [@internetbolivia](https://www.instagram.com/internetbolivia)

Im [Blog](#) auf unserer Website könnt Ihr Artikel von meinen Kolleg:innen und mir über die Aktivitäten und die Arbeit der Fundación lesen.



Rundbrief Nr. 6 – Juli 2026

Von Steffen Heinzlmann - Schutz vor Gewalt im Internet
Ein Personaleinsatz von Comundo

Gemeinsam für eine gerechtere Welt

Comundo ist die grösste Schweizer Organisation in der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Derzeit sind rund siebzig Fachleute in sieben Ländern des Globalen Südens im Einsatz. Sie arbeiten täglich eng mit Kolleg*innen unserer lokalen Partnerorganisationen zusammen und suchen nach innovativen, nachhaltigen Lösungen, um Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten zu bekämpfen. Wir setzen drei Hauptinstrumente ein: die Personelle Entwicklungszusammenarbeit, die Finanzierung von Projekten und die Förderung von Netzwerken.

Bei Comundo sind wir davon überzeugt, dass jeder von uns die Verantwortung mitträgt, gegen Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten vorzugehen. Sich gemeinsam mit uns zu engagieren, ist eine konkrete Möglichkeit, einen Beitrag zu leisten. Gemeinsam können wir nachhaltige Veränderungen für eine gerechtere Welt bewirken.

Unsere Mission ist die Vernetzung, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Menschen und Organisationen verschiedener Kontinente, Kulturen und Religionen zu fördern. Unsere Vision wird von der Überzeugung geleitet, dass eine Welt möglich ist, in der alle Menschen in Würde und Frieden zusammenleben. Auf diese Weise tragen wir zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei.

Comundo

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

spenden@comundo.org

www.comundo.org



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Ihre Spende ist wichtig!

Die Kürzungen in der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit sind eine Realität, sowohl auf Schweizer als auch auf internationaler Ebene. Deshalb bitten wir alle Menschen, die an eine gerechtere Welt glauben, uns weiterhin zu unterstützen: Nur so ist unsere Arbeit möglich. Herzlichen Dank!

Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

Jetzt mit TWINT spenden!



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen
Einsatz online!**

